



Fangkapazitäten und verfügbare Ressourcen aufeinander abstimmen

Die reformierte Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) muss Fangkapazitäten reduzieren, um sie auf die verfügbaren Ressourcen abzustimmen. Maßnahmen zur Reduzierung der Kapazität müssen sicherstellen, dass die verbleibende Flotte, gemessen an ihrer Größe und ihren Merkmalen, nachhaltig ist.

Angestrebte Politik

OCEAN2012 schlägt eine Reduzierung der Kapazität innerhalb der EU-Flotte vor, die eine schonende Fischerei fördert und gleichzeitig die am wenigsten nachhaltigen Methoden mit dem höchsten Zerstörungspotenzial abschafft. Wir fordern die Fischereimanagementbehörden auf:

- das Gleichgewicht zwischen Fangkapazität und Fangmöglichkeiten für jede einzelne Fischerei zu evaluieren;
- qualitative und quantitative Kapazitätsmanagementziele und Umsetzungspläne mit verbindlichen, zeitlich gebundenen Reduzierungszielen für jede Fischerei aufzustellen;
- eine Kombination aus finanziellen, rechtlichen und anderen Instrumenten zu schaffen, die die Umstrukturierung der EU-Flotte auf eine Basis von Kriterien stellt, die einen ökologisch und sozial nachhaltigen Fischfang priorisieren;
- Subventionen, die die Flottenkapazität und die Überfischung fördern, abzuschaffen; und
- anzuerkennen, dass es auch dann, wenn die Flotte eine nachhaltige Größe erreicht hat, weiterhin nötig sein wird, die Auswirkungen von aufgrund technologischer Verbesserungen gesteigerter Kapazitäten kontinuierlich abzufedern, um eine langfristige nachhaltige Flottenkapazität zu erreichen.



Überkapazität ist jedoch nicht nur ein Problem der Größe. Die quantitativen Einheitslösungen der Vergangenheit haben häufig dazu geführt, dass viele kleinere Schiffe verschrottet wurden, während die gesamte Fangkapazität unverändert blieb. Überkapazität ist auch ein qualitatives Problem, da einzelne Flottensegmente und Fangmethoden sich in Umweltauswirkungen und Kraftstoffbedarf unterscheiden, Fisch unterschiedlicher Qualität liefern und zu verschiedenen sozialen Ergebnissen führen.

Kriterien zur Bewertung von Überkapazität

Die genaue Untersuchung der Kapazität bezogen auf die verfügbaren Ressourcen in einzelnen Fischereien ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine effektive Flottenreduzierung.

Die aktuellen Methoden zur Kapazitätseinschätzung, die hauptsächlich auf der Motorleistung (kW) und dem Gewicht (BRT) eines Schiffs beruhen, werden häufig missbräuchlich verwendet und spiegeln nicht die Fähigkeit eines Schiffs, Fisch zu fangen, wider. Die neue GFP sollte verlangen, dass Einschätzungen auf der *Fangleistung* beruhen. Diese wird als die fischereiliche Sterblichkeit definiert, die ein Schiff dem oder den Zielfischbeständen zufügt.

Die Mitgliedstaaten sind zurzeit verpflichtet, jährlich über das Gleichgewicht zwischen der Kapazität ihrer Flotten und den verfügbaren Ressourcen zu berichten. In der Praxis kommen viele Mitgliedstaaten dieser Pflicht nicht nach. Im Rahmen der neuen GFP sollte eine Missachtung dieser Regeln dazu führen, dass der Zugang zu den Fischressourcen sowie zu öffentlichen Mitteln verweigert wird.

Kriterien für die Kapazitätsreduzierung

Reduzierungsziele sollten sowohl auf quantitativen als auch auf qualitativen Bewertungen beruhen, um eine nachhaltige Fischfangflotte zu erreichen.

OCEAN2012 fordert eine reduzierte europäische Flotte gemäß ökologischen und sozialen Kriterien, sowie Flottenmanagementpläne mit spezifischen Zielen und Vorschriften, wonach Schiffe, die diese Kriterien nicht erfüllen, abzuschaffen sind. Ziel ist, an den Schiffen festzuhalten, die am besten zu den Zielen der GFP beitragen:

- indem sie selektivere Fangmethoden und Fanggeräte einsetzen und weniger Beifang oder geringere Auswirkungen auf die Meeresumwelt entstehen lassen; und

Hintergrund

Die anhaltende Überkapazität der EU-Flotte ist eine der Grundursachen für die Probleme, mit denen wir zurzeit in der EU-Fischerei konfrontiert sind. Die Überkapazität wird in einigen Fällen auf das Zwei- bis Dreifache einer nachhaltigen Größe geschätzt. Sie ist ein Motor für die Überfischung, fördert den illegalen, nicht gemeldeten und unregulierten Fischfang und führt zu einer geringen Wirtschaftsleistung und Ineffizienz.

EU-Fischereimanager haben Jahrzehnte lang versucht, gegen Überkapazität vorzugehen. Trotz wiederholter Versuche, das Subventionssystem zu reformieren, und trotz verschiedener Stilllegungsprogramme ist es nicht gelungen, Kapazität und Ressourcen im Gleichgewicht zu halten. Dies ist vor allem auf zu geringe Reduzierungsziele, gesteigerte Flotteneffizienz durch Modernisierung und kontraproduktive Subventionsprogramme zurückzuführen. Im Rahmen des GFP-Reformprozesses erwägt die Europäische Kommission zurzeit die Einführung eines europaweiten Systems individuell übertragbarer Quoten (ITQ) als wichtigste Strategie für den Kapazitätenabbau.

Die Überkapazität wird in einigen Fällen auf das Zwei- bis Dreifache einer nachhaltigen Größe geschätzt. Sie ist ein Motor für die Überfischung, fördert den illegalen, nicht gemeldeten und unregulierten Fischfang und führt zu einer geringen Wirtschaftsleistung und Ineffizienz.



- Fanggeräte und -methoden einsetzen, die weniger Energie pro Tonne gefangenem Fisch verbrauchen; und
- die eine gute Bilanz hinsichtlich von Sicherheit und Einhaltung der GFP-Vorschriften aufweisen und mehr sowie qualitativ hochwertige Arbeitsplätze bieten.

Instrumente zur Erreichung der Kapazitätsreduzierung

Es sollten Rechtsvorschriften verabschiedet werden, die die Fischereimanagementbehörden verpflichten, Kapazitätsreduzierungsziele innerhalb eines klaren Zeitrahmens zu erreichen, und bei Nichteinhaltung strenge Sanktionen vorsehen. Zur Unterstützung solcher Maßnahmen können sowohl Instrumente, die auf Nutzungsrechten basieren, als auch andere Instrumente eingesetzt werden.

Die Bereitstellung von Stilllegungssubventionen hat sich als äußerst ineffizient erwiesen, weil dadurch „Überinvestitionen gefördert und die Glaubwürdigkeit der Regierungen ausgehöhlt wurden“¹. OCEAN2012 hält einmalige Abwrackgelder für ein sinnvolles kurzfristiges Instrument, das allerdings nicht die Grundursachen von Überkapazität angeht. Unter Umweltgesichtspunkten kann der Kauf von Fanggeräten mit hohen Auswirkungen auf die Ökosysteme dazu beitragen, die Umstellung der Flotte auf Fanggeräte mit weniger starken Umweltauswirkungen zu beschleunigen.

OCEAN2012 spricht sich gegen ein EU-weites ITQ-System aus, da seine Anwendung andernorts bisher keine stetige Erholung der Biomasse der Bestände belegt. Darüber hinaus würde ein EU-weites ITQ-System:

- die Anpassung der Fischereimanagementsysteme an lokale oder regionale Bedingungen erschweren;
- die Mitgliedstaaten möglicherweise von den strategischen Zielen der GFP abbringen;
- Spekulationen beim Handel mit Quoten und Rechten möglicherweise fördern und nicht notwendigerweise denen Zugang bieten, die am nachhaltigsten fischen.

Auf Nutzungsrechten basierende Bewirtschaftungssysteme können auf Ebene der Mitgliedstaaten erfolgreich sein, indem sie den Sektor flexibler machen, jedoch nur unter den richtigen Voraussetzungen und nicht unter allen Umständen. Die Nutzungsrechte können Einzelpersonen oder Gruppen gehören und auf den Fang, den Aufwand oder Gebiete angewandt werden.

Damit ein auf Nutzungsrechten basierender Ansatz erfolgreich sein kann, muss er in einem Rahmen angewandt werden, der unter anderem Folgendes berücksichtigt:

- genau bezeichnete und rechtlich definierte Bewirtschaftungsziele;
- Kriterien für den Zugang zu Ressourcen, die auf ökologischen und sozialen Überlegungen basieren (siehe *Informationsblatt 4: Verantwortungsbewusstes Fischen mit bevorzugtem Zugang belohnen*);
- Vorschriften über soziale Gerechtigkeit, etwa bei der Erstaufteilung oder zur Beschränkung der Quoten;
- Verhinderung der Eigentümerkonzentration oder der Bildung von Fangmonopolen oder -kartellen;
- Beteiligung aller betroffenen Kreise bei der Gestaltung und Umsetzung dieses Rahmens;
- Regelung der Kostendeckung (Nutznießerprinzip);
- angemessene Durchsetzung und regelmäßige Überprüfungen anhand vorher festgelegter Ziele; und
- Befristung der Nutzungsrechte und Aufnahme einer Verfallsklausel/Exit-Strategie.

Schließlich sollte die Kapazitätsreduzierung unter keinen Umständen durch den Export von Schiffen in Entwicklungsländer erreicht werden.

Finanzierung

Die Rolle, die Subventionen bei der Förderung exzessiver Fischereikapazitäten spielen, ist gut dokumentiert. Ein reformierter Europäischer Fischereifonds muss dazu beitragen, die Ziele der neuen GFP zu erreichen, statt sie zu unterlaufen. Siehe *Informationsblatt 6: Subventionen: Öffentliche Mittel für öffentliche Leistungen*.

¹ OECD, 2009. Reducing fishing capacity. Best practices für decommissioning schemes.

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, der sich der Umgestaltung der europäischen Fischereipolitik widmet, um Überfischung und destruktive Fangmethoden zu beenden und für faire und gerechte Nutzung gesunder Fischbestände zu sorgen.

OCEAN2012 wurde initiiert und wird koordiniert von der Pew Environment Group, dem Umweltschutzzweig der Pew Charitable Trusts, einer Nichtregierungsorganisation, die sich dafür einsetzt, die Überfischung der Weltmeere zu beenden.

Die Gründungsmitglieder von OCEAN2012 sind die Coalition for Fair Fisheries Arrangements (CFFA), das Fisheries Secretariat (FISH), nef (new economics foundation), die Pew Environment Group und Seas At Risk (SAR).